

Drucken

Kreis und Nachbarschaft

25.10.2007

Pflaster auf Wunden

Pliezhausen investiert in die Verkehrssicherheit

PLIEZHAUSEN (tea). Nachdem die Ortsumfahrung Gniebel vom Tisch ist, hat sich der Gemeinderat am Dienstag mit der Verkehrssicherheit und Lärmbelästigung in den Ortsteilen Rübgarten und Gniebel sowie dem Verkehr in der Pliezhäuser Bachstraße befasst. Dafür sollen im nächsten Haushaltsplan 50000 Euro eingestellt werden. Die Ortschaftsräte reagierten verhalten.

Der Straßenverkehr macht den Anliegern in Rübgarten und Gniebel zu schaffen, und den Bewohnern der Bachstraße geht es nicht anders. Deren Situation soll nun verbessert werden.

Für Gniebel wurden Möglichkeiten zur Verkehrsberuhigung vorgestellt. Dabei geht es vor allem um die Entschärfung von Gefahrenzonen durch Beschilderungen und Verkehrsteiler. Der Lärmbelästigung will man mit einem passiven Lärmschutz entgegenwirken. Für Rübgarten und Gniebel zudem ein Programm aufgelegt, das den Einbau von Lärmschutzfenstern fördert. Für Schlaf- und Kinderzimmer beträgt der Zuschuss 80 Euro je Quadratmeter Fensterfläche. Allerdings besteht kein Rechtsanspruch: Der Betrag ist mit 20000 Euro gedeckelt.

Ein aktiver Lärmschutz, nämlich ein zusätzlicher Lärmschutzwall entlang der B 27 von 2,5 bis 4 Metern Höhe und einer Länge von rund 1180 Metern würde mit 1,29 Millionen Euro kosten. Der Bund als Straßenbaulastträger ist zu einer Erhöhung im Nachhinein aber nicht verpflichtet. Da der Schutzwall bereits höher ist, als rechtlich notwendig, gibt es auch keine Nachbesserungspflicht bei Setzungen.

Rübgartens Ortsvorsteher Martin Kemmler wollte sich damit nicht zufrieden geben: Man habe den nötigen Schutz schon beim Bau vernachlässigt und müsse dem Baulastträger weiter „in den Ohren liegen, wie der Lärm in unseren Ohren liegt“. Auch die Gniebeler Ortschaftsräte zeigten sich enttäuscht: „Die Maßnahmen sind im Verhältnis zur Problematik, die im Dorf besteht, nur regulierend“, stellte Thomas Leyener fest. Kollege Gerhard Genswein wurde deutlicher: „Das sind nur Pflaster auf vorhandene Wunden. Gniebel braucht keine Notversorgung, sondern einen Marshall-Plan!“

Ganz duster sieht es für die Bachstraße in Pliezhausen aus. Dirk Kopperschläger vom zuständigen Ingenieurbüro fasste das Ergebnis so zusammen: „Alle Maßnahmen, die denkbar sind, sind entweder nicht effektiv oder nicht genehmigungsfähig.“

Bürgermeister Christof Dold verwies aber darauf, dass man in die Bachstraße in den letzten 20 Jahren 735000 Euro investiert habe. Gemeinderätin Ursula Marschke brachte die Stimmungslage auf den Punkt: „Man möchte nicht gerne aufgeben, aber uns fällt nichts mehr ein!“

Quelle: http://www.tagblatt.de/?artikel_id=2056158

Alle Artikel, Bilder und sonstigen Inhalte der Website www.tagblatt.de und www.cityinfony.de sind urheberrechtlich geschützt. Eine Weiterverbreitung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags Schwäbisches Tagblatt gestattet.

Drucken